Klimawandel und Umwelt

Freiräume sind zum einen Lebensraum für Tiere und Pflanzen. Zum anderen sind sie Treffpunkte und Aufenthaltsorte für Menschen. Wegen des Klimawandels müssen sie besonders viele Aufgaben übernehmen und unterschiedlichen Anforderungen genügen.

Klimasensible Bevölkerung schützen!

Hohe Temperaturen sind ein zusätzliches Gesundheitsrisiko für einige Bevölkerungsgruppen. Hauptsächlich betroffen sind Einrichtungen wie z. B. Pflegeheime und Kindergärten. Damit im Sommer die Hitze in den Innenräumen nicht so stark steigt, sollten die Gebäude verbessert werden.
Aber auch Straßen und Spielplätze sollen so neu gestaltet werden, dass es schattenspendende Bäume gibt oder z. B. Wasserspiele zur Abkühlung.

Auf Klimafolgen reagieren!

Das Klima ändert sich. Starkregen und Hitze kommen häufiger vor. Dadurch kann es zu Naturkatastrophen wie Trockenheit und Überschwemmungen kommen – auch in Borssum. Bäume und Wiesen gewinnen deswegen an Bedeutung. Die Böden und Pflanzen nehmen Wasser auf oder spenden Schatten. Gleichzeitig leiden sie besonders unter Dürre.
Es gibt verschiedene Möglichkeiten, um das Klima vor Ort besser zu machen. Es soll stärker darauf geachtet werden, was und wie gebaut wird. Dachbegrünungen oder helle Farben sind dabei wichtig.

Aufenthaltsräume im Freien schaffen!

In Borssum gibt es keinen zentralen Treffpunkt im Freien. Ein attraktiver Stadtteilplatz soll mit Bänken, Beleuchtung und Pflanzen gestaltet werden.
Gruppen und einzelne Menschen sollen Rund(lauf)wege oder Bewegungsgeräte im Freien für ihren Sport und ihr Fitnessprogramm nutzen können.

Natur erlebbar machen!

Die Natur soll auch in der Stadt erlebbar sein. Dafür braucht man Freiräume, die schön und gleichzeitig gut zu pflegen sind. Gemeinsam mit Feldwegen durch die Marsch soll der Stichweg am Borssumer Kanal zu einem Rundweg werden. Dadurch führen mehrere und schönere Wege Richtung Deich und zur Ems.

Kindern und Jugendlichen (Frei-)Raum geben!

Kinder und Jugendliche brauchen ihre eigenen Orte in Borssum. Sie wollen sich mit Freunden treffen, spielen oder „abhängen“.
Es soll möglich sein, zu klettern, sich zu verstecken, zu rennen und zu balancieren. Dazu braucht man Schaukeln, Rutschen und Sandkästen. Aber auch hügeliges Gelände, Steinblöcke und Baumstämme fördern das kreative Spielen.
Jugendliche haben andere Vorstellungen. Sie sollen selber sagen, was sie brauchen und machen möchten. Dann sollen Orte für sie gefunden und nach ihren Wünschen gestaltet werden.

Stadt EMDEN

plan zwei